

# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Gohdorf, Adlig, Bernsdorf, Nisdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienan, Neudorf, Detmannsdorf, Müllen St. Nicola, St. Jacob, St. Michael, Stangendorf, Thurm, Niedermüllen, Ruchsnappel und Zirschheim

Amtsblatt für das Agl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königlichen Amtsgerichtsbezirk

59. Jahrgang.

Nr 278

Verbreitete Zeitung im Amtsgerichtsbezirk

Dienstag, den 30. November.

Haupt-Vertriebsorgan im Amtsgerichtsbezirk

1909.

Dieses Blatt erscheint täglich außer Sonn- und Festtags nachmittags für den folgenden Tag. — Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mk. 50 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 75 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Buchhändlerstraße Nr. 55, alle Kaiserlichen Postämter, Postboten, sowie die Ausdräger entgegen. Inserate werden die fünfspaltige Grundzeile mit 10, für auswärtige Inserenten mit 15 Pfg. berechnet. Kleinanzeigen 30 Pfg. Am amtlichen Stelle kostet die zweispaltige Zeile 30 Pfg. Fernsprech Anschluss Nr. 7. Inseraten-Aannahme täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr. Telegramm-Adresse: T a g e b l a t t.

## Bekanntmachung.

Nachstehend geben wir unter (\*) die Namen der im laufenden Jahre als hiesige Bürger Verpflichteten bekannt. Lichtenstein, am 23. November 1909.

Der Stadtrat.

Nr.	Name	Stand	Nr.	Name	Stand	Nr.	Name	Stand
1.	Arnds, Georg Ludwig	Kaufmann	33.	Geize, Otto Hermann	Geschäftsgelhilfe	65.	Kudolph, Robert Wilhelm	Monteur
2.	Bachmann, Emil Julius	Bergarbeiter	34.	Gergert, Karl Emil	Bergarbeiter	66.	Kuppert, Alfred Otto	Silberarbeiter
3.	Bär, Julius Ferdinand	Maler	35.	Gersch, August Emil	Maurer	67.	Leibner, Albert	Bergarbeiter
4.	Bär, Emil Paul	Weber	36.	Gosmann, Karl Wilhelm	Bergarbeiter	68.	Leibner, Richard Otto	Strumpfwirker
5.	Baldan, Karl August	Tischler	37.	Grotz, Robert Otto	"	69.	Leibner, Paul Max	Holzgezeugfabrikant
6.	Bammmer, Otto Friedrich	Bergarbeiter	38.	Grotz, Paul Wilhelm	"	70.	Leibner, Karl Friedrich	Maurer
7.	Baumann, Otto Paul	Polizeiwachtmstr.	39.	Joachim, Eduard Alfred	Amtsgerichtskassier	71.	Schaufuß, Alfred Albin	Bergarbeiter
8.	Bergert, Johann Richard	Bergarbeiter	40.	Kellig, Paul Otto	Ammermann	72.	Scheller, Hermann Gottlieb	Strumpfwirker
9.	Brehner, Paul Emil	"	41.	Knapp, Karl Emil	Strumpfwirker	73.	Schleiblich, Heinrich Hermann	Bergarbeiter
10.	Brosch, Karl Friedrich Wilhelm	Kaufmann	42.	Köhler, Friedrich Albin	Eisenbahnassistent	74.	Schmidt, Ernst Hermann	Bergarbeiter
11.	Caroll, Robert Albin	Maurer	43.	Köhler, Otto Paul	Weber	75.	Schnabel, Karl Rudolf	Kaufmann
12.	Dez, Louis Bruno	Bädermeister	44.	Köhn, Ernst Robert	"	76.	Schramm, Ernst Reinhold	Bäcker
13.	Engelmann, Ernst Richard	Bergarbeiter	45.	Kohlshardt, Gustav	Amtsstraßenmeister	77.	Schulze, Max Hugo	Färbereiarbeiter
14.	Epperlein, Hermann Emil	Korbmacher	46.	Koal, Max Richard	Schneider	78.	Steh, Wilhelm Ernst	Schugmann
15.	Fichtenwirth, Paul Eduard	Anwalts-Expedient	47.	Langenhardt, Wilhelm Albert	Schankwirt	79.	Stölzel, Robert Paul	Bergarbeiter
16.	Fischer, Max Alfred	Stadtkassenkontroll.	48.	Leitner, Ernst Albin	Bergarbeiter	80.	Strickel, Hermann Richard	"
17.	Fleischmann, Karl Max	Brauer	49.	Leis, Robert Kurt	Weber	81.	Tejner, Otto Richard	"
18.	Förster, Hermann	Privatmann	50.	Leonhardt, Adolf Paul	Bergarbeiter	82.	Tietz, Friedrich Hermann	"
19.	" Hermann Albin	Werkführer	51.	Lippmann, Gustav Richard	Weber	83.	Tottmann, Gottfried Karl Albert	Rechtsanwalt
20.	Frank, Emil Martin	Bergarbeiter	52.	Löffler, Otto Paul	Bergarbeiter	84.	Uhlig, Bruno Richard	Bergarbeiter
21.	Frosch, Karl Richard	"	53.	Möckel, Friedrich Albert	Kirchherr	85.	Ungelüm, Friedrich Albin	Markthelfer
22.	Friedrich, Albin Emil	"	54.	Müller, Karl Heinrich Albin	Bergarbeiter	86.	Vogel, Friedrich Arno	Weber
23.	Fritsch, Friedrich Hermann	"	55.	Neubert, Arno Albin	Kartonschneider	87.	Weber, Paul Max	Bergarbeiter
24.	Fuchs, Emil Gustav	Korvetektor	56.	" Otto Albin	Bergarbeiter	88.	Weigel, Ernst Hermann	Hausmann
25.	Gleiselt, Georg Max	Polstretetar	57.	Göthel, Albin	Deforateur	89.	Wegbold, Paul Friedrich	Schiffleher
26.	Gumpel, Johann Bruno	Bäcker	58.	Otto, Robert Kurt	Bergarbeiter	90.	Welf, Ernst Paul	Bergarbeiter
27.	Göthel, Friedrich August	Eisenreher	59.	Platz, Ernst Moritz	"	91.	Welf, Karl Ernst	"
28.	Güntzer, Emil Albin	Bergarbeiter	60.	Pfefferhorn, Ernst Paul	Geschäftsgelhilfe	92.	Weghel, Reinhard Heinrich	"
29.	" Max Paul	"	61.	Pfeifer, Gustav Emil	Bornichter	93.	Wiesmann, Friedrich Otto	"
30.	Gahrhorn, August Ludwig	"	62.	Reinhold, Otto Bruno	Brauer	94.	Wilmann, Paul Gustav	"
31.	Gänel, Karl August	"	63.	Riedelbauer, Josef	Weber	95.	Wolf, Richard Albin	"
32.	Garlig, Friedrich Wilhelm	Seiler	64.	Wöckel, Ernst Moritz	"			

## Sparkasse Lichtenstein.

Vom 1. Januar 1910 ab tägliche Verzinsung der Einlagen. Zinsfuß 3 1/2 %

Einlageguthaben 9 Millionen Mk. Reservefonds 524000 Mk.

## Volks-Bibliothek Lichtenstein

geöffnet Sonntags von 11-12 Uhr, Mittwochs von 12-1 Uhr. Katalog 20 Pfennig.

### Das Wichtigste.

Der Zentralausschuss der Reichsbank ist für heute zu einer Sitzung einberufen worden.  
Im Befinden des Herzogs Karl Theodor von Bayern ist eine wesentliche Verschlechterung eingetreten.  
Der polnische Reichstagsabgeordnete für Posen, von Chrzanowski, und der Reichstagsabgeordnete von Baden haben ihr Mandat niedergelegt.  
Als Abtender der Gipfellen an österreichische Generalstabsoffiziere ist jetzt der Oberleutnant Vofrichter von der Garnison Linz ermittelt worden.  
Die Streitfrage zwischen den Vereinigten Staaten und Chile wird dem Schiedspruch König Eduards unterbreitet werden.  
Bei ihrem Vormarsch von Melilla haben die spanischen Truppen den Berg Atlaten besetzt, ohne auf Widerstand zu stoßen. Wie der spanische Kriegsminister erklärt, betrachtet die Regierung die Expedition bei Melilla für beendet, da der Feind am Freitag keinen Widerstand geleistet hat.  
Ein Anarchist, der Algerier Robin Endessi, verübte ein Attentat auf den General Verrand in Paris und verwundete ihn schwer. Der Attentäter hatte es auf den französischen Kriegsminister abgesehen, sich jedoch in der Perion geirrt. Er wurde bei der Verhaftung verwundet.

### Die Stellung Italiens im Dreibund.

Eine anscheinend offizielle Berliner Zuschrift der „Adnischen Zeitung“ läßt darauf schließen, daß die Illusionen über das Verhältnis Italiens zu Deutschland und Oesterreich-Ungarn im Schwinden begriffen sind. Die Zuschrift lautet:  
Die italienische Presse hat sich in letzter Zeit vielfach mit den Beziehungen zu Deutschland beschäftigt

und dies zum Teil in einer für Deutschland recht abspredhenden Weise getan. So ist noch in allerjüngster Zeit ein Artikel der (offiziösen) Tribuna erschienen, der eine angebliche Niederlage der deutschen Diplomatie in Aebessinien mit einer Unfreundlichkeit und Schadenfreude bespricht, wie sie eigentlich zwischen befreundeten und verbündeten Nationen nicht üblich sein sollte. Auch einige gewesene italienische Minister haben sich über das Verhältnis Deutschlands zu Italien befragen lassen und auch aus ihren Erklärungen, wenn sie auch nach Form und Inhalt maßvoller waren, als manche Ausfälle der Presse, geht doch ein gewisses Gefühl der Unbefriedigung hervor. Man scheint in Italien vielfach der Ansicht zu sein, daß der Dreibund für Italien nicht das geleistet habe, was er versprach, sowohl politisch als auch wirtschaftlich. Daß bei solchen Erörterungen viel Rätliches herauskommen wird, ist nicht anzunehmen. Wenn ehemalige deutsche Minister über unsere Beziehungen zu Italien befragt werden würden und Antwort geben wollten, so würde es ihnen wahrscheinlich ein Leichtes sein, manche Punkte anzuführen, in denen Deutschland auch seinerseits gegen die Haltung Italiens Einwände erheben könnte. Es wäre nicht schwer, gegenüber den italienischen Klagen eine Gegenrechnung aufzustellen, aber man darf darauf um so eher verzichten, als der Unbefriedigung, die vielfach in der italienischen Presse festgesetzt werden muß, eine Haltung der italienischen Regierung gegenübersteht, die nicht auf diesen Punkt abgestimmt ist. Der große Vorteil, den Italien von seinem Verhältnis zu Deutschland und vom Dreibunde gehabt hat, besteht ganz offenbar darin, daß es sich durch 30 Jahre ungefährdet entwickeln und seine Kräfte ruhig dem inneren Ausbau widmen konnte. Wenn man sich vergegenwärtigt, wie viel in Italien auf diesem Gebiete geleistet worden ist und wie seine finanziellen und wirtschaftlichen

Verhältnisse sich gebessert haben, so wird es eigentlich unverständlich, daß die Italiener auf diesen Entwicklungsgang nicht mit großer Befriedigung zurückblicken. Ob er ihnen in diesem Maße möglich geworden wäre, wenn das Ruhebedürfnis Italiens nicht durch den Dreibund eine kraftvolle Stütze erhalten hätte, wird dem unparteiischen Beurteiler sehr fraglich erscheinen. Unbegründet sind insbesondere die Klagen über eine wirtschaftliche Zurückstellung Italiens durch Deutschland. Es ist selbstverständlich, daß wir bei unseren wirtschaftlichen Beziehungen in erster Linie die Interessen unseres eigenen Landes in Betracht ziehen; darüber hinausgehend haben wir aber den Italienern mit Rücksicht auf unser Bundesverhältnis so große Zugeständnisse gemacht, wie sie nur immer möglich waren, und die Bereitwilligkeit hierzu ist auch noch neuerdings festgestellt worden. Wenn die Italiener aber schon mit den wirtschaftlichen Zugeständnissen, die ihnen das befreundete und verbündete Deutschland gemacht hat, nicht zufrieden sind, so ist wohl eine Änderung zugunsten Italiens am allerwenigsten dann zu hoffen, wenn die politischen Beziehungen schlechter werden sollten. Am Gegenteil würden dadurch auch die wirtschaftlichen Beziehungen wahrscheinlich zu leiden haben. Das alles festzustellen, liegt im Interesse der Aufrichtigkeit, die zwischen Deutschland und Italien herrschen soll. Von deutscher Seite ist die Erörterung nicht angezogen worden, und man hätte gern auf ein Abwiegen der Vorteile oder Nachteile verzichtet, die der Dreibund für die einzelnen Staaten gehabt hat. Wichtiger als solche Spezialberechnungen ist die Hervorhebung der großen Gesichtspunkte, und diese beweisen jedenfalls, daß der Dreibund für alle Beteiligten allgemeine, nicht einseitige Vorteile gehabt hat. Dieser Tatsache sollte man sich auch in Italien nicht verschließen.

# Deutsches Reich

**Berlin.** (Der neueste Draught.) Das Dampfschiff „Erlag Beowulf“ ist Sonnabend nachmittags auf der Werft der Aktiengesellschaft Weser in Gröden glücklich von Stapel gelaufen. Der Großherzog von Sachsen hielt die Taufrede. Die Herzogin von Sachsen-Meiningen taufte das Schiff auf den Namen „Thüringen“.

— (Deutsche Mittelstandsvereingung.) In Berlin tagte die Generalversammlung der deutschen Mittelstandsvereingung. Es wurde nach zum Teil recht heftigen Angriffen auf die vor acht Tagen in Leipzig gefassten Beschlüsse eine Resolution angenommen, die ein Zusammengehen mit dem Hansabunde empfiehlt.

— (Zwei Reichstagsmandate.) So sehr manche Kreise unseres Volkes auch wünschen, nicht immer wieder an die Widerwärtigkeiten und Kleinlichkeiten unserer inneren Politik und an den Streit um die nicht gelungene Reichsfinanzreform erinnert zu werden, so nachhaltig lenken doch die Ereignisse den Blick auf die Parteikämpfe zurück. Die letzten Tage haben die Entscheidung über zwei Reichstagsmandate gebracht. In Landsberg-Soltau ist mit geringer Majorität der konservative Kandidat Sieger geblieben, während in Halle der Sozialdemokrat Kunert seinen freisinnigen Gegner mit 4500 Stimmen Mehrheit geschlagen hat. In beiden Wahlkreisen hat die Reichsfinanzreform den Hauptstoff für die Agitation des Radikalismus geliefert und sich so wirksam erwiesen, daß in Halle nicht einmal das einmütige und geschlossene Vorgehen der bürgerlichen Parteien, also das Wiedereinsetzen des Blocks, das außerordentliche Anwachsen der sozialdemokratischen Stimmen und den Sieg Kunerts hat verhindern können. Solchen Tatsachen gegenüber wird es keiner Partei etwas helfen, wenn sie die Augen verschließt, vielmehr werden alle Bürgerlichen bemüht sein müssen, die Gründe der Erbitterung zu beseitigen und das Vertrauen der Wählerschaft zurückzugewinnen.

— (In der bayerischen Abgeordnetenversammlung) kam es am Sonnabend früh bei der Beratung des Umlagegesetzes, des Mantelgesetzes der Steuerreform, zu äußerst stürmischen Szenen, als das Zentrum gegen den Willen der gesamten Linken die En bloc-Akzeptanz durchsetzen wollte. Die Weiterberatung wurde schließlich auf den Nachmittag verlegt; nachmittags blieben aber Liberale und Sozialdemokraten der Sitzung fern, so daß diese verschoben werden mußte.

— (Frankreich und die deutsche Luftschiffahrt.) Die bedeutenden Erfolge, die Deutschland auf dem Gebiete der Luftschiffahrt errungen hat, erregen naturgemäß in Frankreich, dem Lande, das bisher gewohnt war, in militärischen Neuerungen an der Spitze aller Nationen zu marschieren, andauernd das höchste Interesse. Man ist dort recht besorgt über die deutschen Fortschritte, zumal noch immer kein Ersatz für das unter so tragischen Umständen zerstörte Luftschiff „Republique“ geschaffen worden ist. Dieser Stimmung hat der französische Luftschiffer Capazza Ausdruck gegeben, in einer Veröffentlichung, die die Franzosen zu neuen Anstrengungen auf dem Gebiete der Luftschiffahrt veranlassen soll.

## Ausland.

**Newyork.** (Dr. Cook nicht nach Italien.) Zu den letzten unliebsamen Ereignissen in dem Streite Cook-Booth gesellt sich jetzt die heimliche Abfahrt Dr. Cooks aus Newyork nach Italien. Man hatte

## Die Geschwister.

Roman von S. Courts-Rahler.

27. (Nachdruck verboten.) Er nahm sich zusammen und schalt sich selbst aus, daß er sein heißes Empfinden nicht besser bemeistern konnte. Noch war es zu früh für ihn, an Ernte zu denken. Die Saat, die er täglich ausstreute, war noch nicht einmal aufgegangen. Ganz schüchtern lugten winzige, grüne Spitzchen aus der Erde. Faßte er es da zu mit ungeschickter Hand, so zerdrückte er sie. Ein rechter Landmann wartet seine Zeit ab, bis sie eines Tages reifen würde. Und dieser Glaube half ihm über die Zeit des Darrrens hinweg.

Das Fabrikgebäude mit allen den Zeugen regen Fleißes machte auf Gabriele sowohl als auf Magda und Frau von Gohlegg einen überwältigenden Eindruck. Hauptsächlich Magda konnte nicht müde werden, sich alles zu betrachten.

Frau von Gohlegg brach beim Anblick der kostbaren Stoffe in Ausrufe der Bewunderung aus. Prachtvolle Dessins in fein abgestimmten Farbtönen, unzählige Muster und Arten lagen in den weiten Besenbänken-Räumen ausgebreitet. Die Damen verfolgten die Fabrikation von Anfang bis zu Ende mit regem Interesse.

Unter den Arbeitern und Arbeiterinnen war es schon am Tage vorher bekannt geworden, daß die Braut ihres Herrn die Fabrik besuchen würde. Eines der Mädchen trat an Gabriele heran, überreichte ihr einen Blumenstrauß und sagte ein paar gutgemeinte Begrüßungsworte im Namen des ganzen Personals. Gabriele dankte freundlich und sah ein wenig besorgten und verwirrt in Wendheims Gesicht. Unter den vielen, sie aufmerksam betrachtenden Blicken wurde ihr ein wenig bang. Unwillkürlich trat sie, wie schüchtern, an seine Seite. Er lächelte, zog ihre Hand durch seinen Arm und führte sie weiter.

von dem Forscher die Beweise der Erfindung des Berges Nr. Kinsch verlangt. Statt diese Beweise zu liefern, ist Cook heimlich nach Italien abgedampft. In Newyorker Gesehenskreisen wird diese heimliche Abreise als Flucht Dr. Cooks gedeutet.

## Aus Nah und Fern.

Lichtenstein, den 29. November 1900.

— **Adventszeit.** Gestern war der erste Advents-Sonntag, mit dem die Weihnachtszeit begann. Aber wenn damit die offizielle Eröffnung dieser schönsten Wochen im Jahre anhub, so hat Knecht Rupprecht wohl das Recht, schon eine Vorfreude und zu gewähren, und er tut das, indem er bereits jetzt die Mobilmachungs-Ordnung für das Geschäftsleben ausgibt. In die Schaufenster und Läden kommen die alten, lieben, wohlbekannten Geschenkartikel und viele neue dazu, hat doch das letzte Jahr in ganz besonders reichem Maße Anregung für künstliche und kunstvolle Spielsachen, für kleine und selbst große Leute gegeben. Da mag einer wohl rufen, nicht zu eilig, bis zum Feste ist's noch so lange hin; aber wie schnell vergehen nicht diese letzten Wochen? Und haben sich die Leute lange Wochen über Verdrießlichkeiten aller Art ärgern

**Junge Eheleute**  
kaufen ihren ersten Bedarf in  
**Christbaum-**  
**schmuck**  
am vorteilhaftesten bei reichster Auswahl  
in der  
Drogerie und Kräutergewölbe zum Kreuz  
**Curt Lietzmann.**

müssen, mögen sie sich jetzt einmal verschiedene Wochen freuen. Die Jugend tut das ganz von selbst, und sonst tut die Aussicht auf ein befriedigendes Weihnachtsgeschäft viel. Gewiß wollen wir die Häuser und Familien nicht unbeachtet lassen, in denen Hände sich finden, die gern arbeiten und schaffen möchten und doch feiern müssen, aber an eifrigem Bemühen, Freude zu bereiten, hat es nie gefehlt und mangelt es auch diesmal nicht. Wenn der Weihnachtsmann einen guten Rat schon erteilt hat, was er unterem Tannenbaum aufbauen soll, der lasse darüber nicht zu lange Zeit mehr vergehen, bis er einkauft. Und was er wünscht, kann dann in Ruhe am besten besorgt werden. Unsere geschätzten Leser und Leserinnen bitten wir, in erster Linie diejenigen Geschäfte bei ihren Einkäufen zu berücksichtigen, die in unserem Blatte inserieren. Man muß dadurch sich selbst, da ein Blatt je mehr Lesestoff zu liefern in der Lage ist, je mehr ihm Inserate auszuweisen werden.

— **Der Regenschirm** muß heute in Aktion treten, da der eifrige heftige Wind, der zunächst schnei-

hend last um die Nase wehte, aber, am Abend nachlassen wurde, starkes Tauwetter im Gefolge hat. Es regnet ohne Aufhören, jedoch der Schnee nun wohl bald verschwinden dürfte. Aus Mitteldeutschland wird bereits Hochwasser gemeldet: Elber, Diemel, Weine, Rhena, Inn, obere Saale sind sehr angeschwollen. Auch unsere Bäche und Flüsse werden größerer Wassermassen zu Tale führen; da aber auch die Erde, die nur erst wenig Frost hat, bald Feuchtigkeit aufnehmen wird, ist jedenfalls eine Gefahr ausgeschlossen.

— **Vorsicht!** Gestern trieb sich ein Mann in unserer Stadt herum, dem es anscheinend darum zu tun war, Schulmädchen anzulocken. Als er sich von einem Schutzmann verfolgt sah, floh er die Glauchauer Straße hinunter und verschwand im Dunkel der Nacht. Sollte es etwa dieselbe Persönlichkeit sein, die schon im vorigen Jahre hier ihr Unwesen trieb?

— **Unerwünschte Störung.** Es ist doch eine schöne Sache um die Liebe, sie überwindet alle Schranken und führt die Menschen zusammen zu idyllischen Schäferstündchen, trotz der unwirtlichen Bitterung draußen. Wenn die Sache aber zu toll getrieben wird und zu Ohren der Polizei kommt, gibt es manchmal ein „amüsantes“ Nachspiel: so auch heute morgen gegen 4 Uhr. Ohne Erbarmen schritt die Vermandab ein und störte die süßen Liebesräume, die drei Pärchen (L. R., deren Tochter und Witwe R. mit ihren Gattinnen) umfassen hielten. Zwei der feurigen Liebhaber wurden zur Abkühlung vorläufig in Notstandsgewahrsam genommen; für alle Beteiligten dürfte die Sache noch einen unangenehmen Nachgeschmack haben.

— **Der Konsumverein „Hanshalt“** Lichtenstein-Gallenberg (e. G. m. b. H.) hielt gestern seine Generalversammlung im „Goldnen Helm“ ab. Aus dem Vortrag der Jahresrechnung ging hervor, daß auch dieses Jahr wiederum 14 Prozent Dividende zur Verteilung gelangen könnten. Mit Befriedigung wurde hierüber Kenntnis genommen, worauf die Richtigerklärung der Jahresrechnung und die Entlastung des Vorstandes erfolgte. Weiter beschloß man, die Wahl der auszuscheidenden Vorstandsmitglieder umständlicher erst zur nächsten Generalversammlung vorzunehmen. Nach Besprechung verschiedener Vereinsangelegenheiten wurde bekannt gegeben, daß die Auszahlung der Dividende am 12. Dezember von mittags 1 bis abends 7 Uhr stattfinden wird. Die Verkaufszeit im nächsten Jahre wird insofern eine Änderung erfahren, als vom 3. Januar 1910 ab infolge Einführung des 8 Uhr-Ladenschlusses der Verkauf am Nachmittagen von 5 bis 8 Uhr abends festgesetzt worden ist.

— **Bohrungen nach Kohle** werden voraussichtlich im kommenden Jahre auf den Fluren zwischen Restaurant Lippoldstraße und Gallenberg (auch Lichtenstein?) vorgenommen. Nach neuerlichen Verhandlungen eines Konsortiums von Leipziger und Altenburger Herren, die aber noch nicht zu einem definitiven Abschluß mit den in Frage kommenden Grundstücksbesitzern geföhrt haben, dürfte zu erwarten sein, daß das Projekt doch noch zur Verwirklichung kommt. Im Interesse unserer beiden Schwesterstädte wäre ein Fortschritt in dieser Beziehung höchst wünschenswert.

— **Lehrer-Jahresversammlung.** Die 35. amtliche Jahresversammlung der Direktoren, Lehrer und Lehrerinnen des Schulaufsichtsbereiches Glauchau fand am Freitag in Glauchau statt. Schuldirektor Dr. Groschopp aus Oberlungwitz hielt u. a. einen Vortrag über „Ein Versuch zur Lösung der Mädchen-

In seinem Privatszimmer war ein Imbiß für die Damen zurechtgestellt.

„Lieber Herbert, Sie müssen sich doch in Ihrem Reiche wie ein kleiner Fürst verhalten,“ sagte Frau von Gohlegg lächelnd.

„Das wohl nicht, liebe Mama, aber ich fühle mich verantwortlich für das Wohl und Wehe meiner Leute.“

„Ihre Arbeiter machen einen zufriedenen Eindruck. Man sieht auch nicht so elende, verkümmerte Gestalten darunter.“

„Mein verstorbenen Vater hat bei der Erbauung der Fabrik auf hohe, luftige Räume Wert gelegt. Die Wohnungen meiner Leute liegen jenseits des Waldchens, etwa eine Viertelstunde von meiner Villa entfernt. Sie sind gesund und geräumig und alle mit kleinen Gärten versehen. Die Leute müssen jeden Tag von dort bis zur Fabrik zweimal hin und zurück. Der Weg ist im Sommer schattig, im Winter geschützt, er ist allen sehr zuträglich. Außerdem ist für Badeanstalten gesorgt. Die unverheirateten Leute haben gegen Entgelt Kost und Logis bei den Verheirateten. Das bessert ihnen gegenseitig die Verhältnisse auf. Im ganzen leben sie zufrieden und ganz vergnügt.“

„In Meinungsverschiedenheiten, ich meine ernster Art, kommt es zwischen Ihnen und Ihren Arbeitern wohl nicht?“ fragte Magda.

Er lächelte.

„Unzufriedene Köpfe gibt es überall. Manchmal kommen fremde Elemente herein und machen die Leute unruhig. Meist kommen sie aber dann selbst zur Vernunft. Selten habe ich nötig, ein Nachwort zu sprechen. Im ganzen sind die Arbeiter von gutem, vernünftigem Schlag.“

„Und wirst Du unbefragt so lange fortbleiben können, Herbert? Auf Monate hinaus willst Du mit mir ins Ausland gehen? Bringst Du mir da nicht ein

zu großes Opfer?“ sagte Gabriele, indem sie ihre Hand auf seinen Arm legte.

Er zog die Hand an seine Lippen.

„Sei unbefragt, Gabi. Hier wird alles wie am Schnürchen gehen, auch in meiner Abwesenheit. Auf meine Beamten kann ich mich verlassen.“

„Ich möchte auch um keinen Preis schuld sein, daß Du Feyer und Verdruß hättest. Lieber verzichte ich auf die Reise.“

„Aber ich nicht, Gabi. Ich freue mich auch, wieder einmal hinaus zu kommen. Und es läßt sich alles sehr schön einrichten.“

Daß er sich gerade von dieser Reise eine große Wirkung auf ihr Gemütsleben versprach, verschwieg er natürlich.

• • •

Gabrieles Hochzeitstag war angebrochen. Ostern fiel spät in diesem Jahre. Die Luft war lind und klar. Es duftete nach frischer Erde, und die hohen Blattknospen an den Kastanienbäumen vor dem Hause hatten über Nacht die Hüllen gesprengt.

Gabriele war die erste, die im Hause nach wurde. Leise erhob sie sich von ihrem Lager und klebete sich an. Dann schlich sie hinüber zu den Betten ihrer jüngsten Geschwister. Walter lag mit einem trockenen, finsternen Gesicht im Schlaf, als träume er von Kampf und schwerer Not. Sie küßte leise die furchige Stirn und trat dann in das kleine Zimmerchen nebenan. Da lag Friedel in ihrem Bett. Rund, rosig und frisch, noch ganz mit dem friedlichen Ausdruck, der Kindern im Schlafe eigen ist.

Wie oft hatte Gabriele frühmorgens auf dieses Bild geschaut, ehe sie die Schwester für die Schule weckte. Ihr Blick flog über das ausgebreitete, neue weiße Kleid, welches Friedel heute am Ehrentage den Schwester tragen sollte. Alles, was dazu gehörte, lag bereit. Frieda hatte mit lautem Jubel jede Kleinigkeit begrüßt, die zu ihrer Toilette gehörte. Man

Fortbildungsjahr: 1. sich eine für wesen wirtschaftl. 2. Es ist aller Maß Maßstabur weisen und für die w richten.

— **Grimm** wird jetzt in Me aus eine et mitschau 3. liche Eliza

— **Ghem** Laufe des stiegen mit Ballons a

— **Dresdn** vormaligen Richter aus einnehmer drei Jahre verurk. — Dresdn G dort bestnd eine Nach wurde.

— **Töbel** wird der n und Schaf Bauhof, Gärlich dem dem Person Dschay—D

— **Große** schiffahrtsge Großenhain für einen B errichtet ode etwa 5—6 G führung zu nicht beist. fellschaft au

— **Leise**, un sich Gabriele glitt ihr Bl Stück war beim alten würde sie n sie den Ri sie nie dag

— **Ein leer** Sie öffnete Frühlingsst einen verho liebten. Er Würde er i und schwer i zusammen u die laue, du danken eing gewandt un der ihr bish and Gutes Güte schlech

— **Dann wo** und die Besa gingen die r

— **Als Gab** festigte ihr fete sie von

— **„Eine wu** nicht zu leug mir den Besa Du etwas No Sie nütze and küßte sie „So, Sch

Fortbildungsschule." Er gabte in folgenden Zeitsporen: 1. In zweiter Richtung der Bevölkerung macht sich eine Verengung des Familienlebens bemerkbar. Ein wesentlicher Grund dafür ist die mangelhafte hauswirtschaftliche Ausbildung der weiblichen Jugend. 2. Es ist daher die hauswirtschaftliche Ausbildung aller Mädchen zu fordern. 3. Es empfiehlt sich, diese Ausbildung der Altersstufe über 14 Jahren zuzuwenden und zu diesem Zwecke Pflichtfortbildungsschulen für die weibliche Jugend mit mäßiger Dauer zu errichten.

**Neue amtliche Postkarten** sollen demnächst zur Ausgabe gelangen. Die Reichs-Postverwaltung wird jetzt auf Anregung der Berliner Handelskammer die Vorderseiten der Postkarten, von denen die linke Hälfte für schriftliche Mitteilungen freigegeben ist, ähnlich wie ihn die in der Privatindustrie hergestellten Postkarten bereits besitzen, mit einem feinsten Strich versehen, der die Adresse von der Mitteilung trennt.

**Wider den Milzbrand.** Nachdem der Bundesrat auf Grund des § 5 Abs. 2 des Gesetzes, betr. die Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten, vom 30. Juni 1900 beschlossen hat, die in den §§ 1 bis 4 dieses Gesetzes enthaltenen Vorschriften über die Anzeigepflicht vom 1. Januar 1910 auf die Erkrankungen und Todesfälle an Milzbrand, sowie auf alle Erkrankungen und Todesfälle auszuweiten, die den Verdacht dieser Krankheit erwecken, sind behördlicherseits eine Reihe Bestimmungen für eine fortlaufende Statistik der Milzbrandfälle unter Menschen getroffen worden.

**Crimmitschau.** (Elektrische Vollbahn.) Im Hinblick auf die von den beteiligten Ortschaften projektierte neue Bahnverbindung Rimbach-Göhrnis wird jetzt in Meerane lebhaft dafür gearbeitet, von Leitau aus eine elektrische Vollbahn von Meerane nach Crimmitschau zu erbauen, worüber bereits eine ausführliche Skizze angefertigt worden ist.

**Chemnitz.** (Ballontaufe.) Hier fand gestern die Taufe des Ballons „Chemnitz“ statt. Zur Tauffeier stiegen mit dem neuen Ballon auch eine Reihe anderer Ballons auf, darunter der Ballon „Leipzig“.

**Dresden.** (Das Schwurgericht) verurteilte denormaligen städtischen Bureauassistenten Karl Georg Richter aus Dresden, der seit 1906 als Schulgeheimnehmer über 19 000 Mark unterschlagen hatte, zu drei Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrenrechtsverlust. — (Schwer verunglückt.) In der Fabrik der Dresdner Gardinen- und Spitzenmanufaktur geriet einige dort beschäftigte Fabrikarbeiterin mit den Haaren in eine Maschine, so daß ihr die Kopfhaut abgerissen wurde.

**Döbeln.** (Neuer Bahnhof.) Am 1. Dezember 1909 wird der neubauende, an den Linien Riesa-Chemnitz und Döbeln-Döbeln zwischen den Stationen Groß-Bauchitz, Nischitz und Gadow gelegene Bahnhof Gärtlich dem Betriebe übergeben. Der Bahnhof dient dem Personen- und Güterverkehr der Schmalspurbahn Riesa-Döbeln.

**Großschän. (Luftschiffahrt.)** Die Deutsche Luftschiffahrtsgesellschaft in Dresden hatte bei der Stadt Großenhain angefragt, ob sie nicht in der Lage sei, für einen Landungsplatz, auf dem eine Ballonhalle errichtet oder eine Ankervorrichtung geschaffen würde, etwa 5-6 Hektar quadratisch geformtes Areal zur Verfügung zu stellen. Da die Stadt ein solches Areal nicht besitzt, so hat der Stadtrat beschlossen, die Gesellschaft auf den in der Nähe der Stadt gelegenen

hatte sie gestern abend kaum zur Ruhe bringen können.

Reise, um ihre Angehörigen nicht zu stören, begab sich Gabriele nun ins Wohnzimmer. Abschiednehmend glitt ihr Blick über die schlichten, alten Möbel. Jedes Stück war ihr lieb und vertraut. Hier würde alles beim alten bleiben, wenn sie fortgegangen war. Man würde sie nicht sehr vermissen. Einige Tage würde sie den Kindern fehlen — dann war's, als wenn sie nie dagewesen.

Ein leeres, schweres Gefühl erfüllte ihre Seele. Sie öffnete das Fenster und atmete tief die würzige Frühlingsluft ein. Und dann flogen ihre Gedanken einen verbotenen Weg. Sie suchten den fernen Geliebten. Er wußte, daß heute ihr Hochzeitstag war. Würde er ihrer gedenken, würde er fühlen, wie bang und schwer ihr Herz in der Brust lag? Sie schauerte zusammen und schloß das Fenster. Es war wohl die laue, duftende Frühlingsluft, die ihr solche Gedanken einbrachte. Fort damit. Geradeaus den Blick gewandt und voll Vertrauen dem Manne entgegen, der ihr bisher in nimmermüder Geduld nur Liebes und Gutes erwiesen hatte. Sie vergaß ihm keine Güte schlecht, wenn sie sich heute den Gedanken überließ, die sie von sich weisen mußte.

Dann wurde es lebendig um sie her. Die Mutter und die Geschwister erwachten und wie im Fluge vergingen die nächsten Stunden mit Vorbereitungen.

Als Gabriele ihr Brautkleid angelegt hatte, besichtigte ihr Magda Franz und Schleiter und betrachtete sie von allen Seiten.

„Eine wunderschöne Braut bist Du, Gabi, das ist nicht zu leugnen. Nur sehr blaß siehst Du aus. Tue mir den Gefallen und trink ein Glas Rotwein, damit Du etwas Farbe bekommst.“

Sie nötigte der Schwester ein Glas Wein auf und lächelte sie dann herzlich auf den Mund.

„So, Schwesterherz, und nun gehe ich, um mich

großen Kanalarie-Platz heranzuführen. Die Kosten einer etwaigen Ankervorrichtung würde nach Befinden die Stadt übernehmen.“

**Oberwiesenthal.** (Abschlägig beschieden.) Das Gesuch des Erzgebirgsvereins an das Königl. Finanzministerium, in den Staatshaushaltplan Mittel zur Unterhaltung forstwirtschaftlicher Wege, die viel von Touristen benutzt werden, einzustellen, ist abschlägig beschieden worden. Es wird dem Verein anheim gegeben, selbst für Beschaffung der nötigen Mittel besorgt zu sein.

**Seiffhensdorf.** (Ein tödlicher Mordanschlag) hat sich hier ereignet. Der 21jährige Rusterweber Dehner fuhr von der neu angelegten Mordbahn beim Burgberg herunter und kam dabei zu Sturz. Den schweren Verletzungen, die er dabei erlitt, ist er jetzt erlegen.

### Zur Wiener Giftmordaffäre.

Zu der Giftmordaffäre werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Den Mäthern zufolge ist der Verhaftete der Oberleutnant Adolf Hofrichter. Er war der fünfte im Range der im November ernannten Generalstabler. Sein unmittelbarer Vorgesetzter befindet sich unter den Offizieren, welche Giftspillen erhielten. Die drei übrigen Vorgesetzten blieben verschont, offenbar um die Sache weniger auffällig erscheinen zu lassen. Die Erhebungen haben ergeben, daß der Verhaftete seit dem 19. November nach Böhmen beurlaubt war, am 16. November aber in seine Garnison zurückkehrte. Am 14. November weilte Hofrichter in Wien, wo er früh die Briefe zur Post gab. Eine Woche früher hatte Hofrichter an einen Linzer Kameraden in Schacheln, welche mit den an die Generalführer gelangten Schachteln identisch sind, Namenszettelchen geschickt. Die Schriftzüge auf dieser Sendung haben die Sachverständigen mit den Schriftzügen auf den Briefumschlägen der Giftbriefe identisch erklärt. Die Erhebungen in Linz haben ergeben, daß Hofrichter die Oblatenkapseln, Schachteln und Briefumschläge tatsächlich bei Linzer Firmen eingekauft hat. Zwei derartige Schachteln wurden bei einer Revision in seiner Wohnung im Schreivisch vorgefunden. Auch ungefähr 10 Oblatenkapseln wurden gefunden, die denjenigen völlig gleich sind, welche an die Generalführer verandt wurden. Der verhaftete Oberleutnant erklärt, daß er darin Bandwurmpillen für Dunde aufbewahren wollte. Ferner ist festgestellt, daß sich Hofrichter auf das genaueste über die Art und Weise der Oblatenfüllung informiert hat. Das Verhör des Verdächtigten dauerte von 3 Uhr nachmittags bis 11 Uhr nachts. Er nimmt eine selbstbewußte Haltung an und leugnet ganz entschieden die Täterschaft. Hofrichter ist seit drei Jahren verheiratet. Ueber die Art der Giftpeschaffung herrscht noch Dunkel. Hofrichter wurde dem Wiener Garnisonsgericht überwiesen.

Dieser fragt noch folgendes Telegramm vor:

Wien. Trozdem sich das Beweismaterial sowohl bezüglich der Aehnlichkeit der Handschrift des Besiegelschreibens als der Schachteln und Oblaten, sowie des Aufenthaltes Hofrichters in Wien immer mehr zu einem Schuldbeweis verbleibt, verbleibt Hofrichter bisher in seinem hartnäckigen Leugnen, und es ist immer noch nicht vollständig ausgeschlossen, daß es sich um eine unglückliche Verkettung von Umständen handelt. (Nach dieser Meldung ist es also mit dem Gesandnis noch nichts!) Hofrichter, der die Schachteln

auch fertig zu machen. Ihre ich mich nicht, so kommt

Herberts Wagen eben vorgefahren. Wahrhaftig, er ist es! rief sie vom Fenster aus ins Zimmer zurück. „Und stattdlich schaut er aus, Gabi, ich wette, Du verbleibst Dich noch eines Tages in ihn. Verlaß Dich darauf. Er hat so etwas in seiner Art, dem man nicht widerstehen kann. Gib acht, er zwingt Dich noch zur Liebe. Und nun, Gabi, liebe, liebe Schwester, werde glücklich, verbeiß Dich nicht in Deinen alten Schmerz. Geh' nur mutig dagegen an.“

Die Schwestern lächelten sich innig, dann huschte Magda hinaus.

Gleich darauf trat Herbert Wendheim ins Zimmer. Er sah sehr vortheilhaft aus in dem eleganten, gutgehenden Frackanzug.

Sie nahm sich zusammen und zwang ein Lächeln in ihr Gesicht, als sie ihm entgegentrat. Er sah ihre Hände und sah ihr mit ernster Blicke ins Gesicht. „Nicht so ein mühsam erzwungenes Lächeln, Gabi. Ich habe Dein Wort, daß Du Dich mir gegenüber nicht verkellen willst. Wenn es Dir nicht so ums Herz ist, hat dies Lächeln keinen Wert für mich.“

Es lag eine so große Liebe, eine so ernste Güte in seinen Worten, daß ihr die Tränen in die Augen traten. „Verzeih' die dummen Tränen,“ bat sie leise.

„Schilt sie nicht, Gabi. Wenn es Dich beruhigen kann, so weine Dich aus. Fürchte nicht, daß ich mich dadurch verletzt fühlen könnte. Ich weiß, daß Du nicht mit heiterem leichten Sinn den ersten Schritt tust. Es wäre mir sogar unverständlich, wenn es so wäre. Verzweifeln müssen überwinden werden. Ich bin trotzdem nicht nutzlos und verzagt. Du warst in den letzten Wochen so lieb und freundlich zu mir — ich hoffe, Dein Herz wird sich mir doch noch zuwenden.“

Sie sah sie plötzlich nach seiner Hand. Ehe er es hindern konnte, drückte sie ihre Lippen darauf.

„Das ist mein Dank für Deine Güte, Herbert.“ Er erwiderte wie ein junges Mädchen und sie

schule mit ausgezeichnetem Erfolge absolvierte, galt als ein überaus ehrgeiziger Offizier, und in seiner Charakteristik begegnet man vielfach dem Vorwurf des Strebertums. Während einerseits das sympathische Wesen und die allgemeine Beliebtheit Hofrichters hervorgehoben werden, wird er andererseits als ein verschlossener, wenig kameradschaftlicher und bei der Mannschaft nicht sehr beliebter Offizier geschildert. Während der letzten Studienzeit auf der Kriegsschule soll Hofrichter aufgeregtes Wesen und Nervosität gezeigt haben.

### Rechte Telegramme.

#### Liebesdramen.

**Berlin.** In der Nacht zum Sonntag hat sich ein junges Liebespaar, der Portier Geroll und die 19jährige Gertrud Diemer in einem Hotel in der Zwickauerstraße das Leben genommen, indem sie sich mit Lysol vergifteten. Gegen Geroll schwebte ein Gerichtsverfahren wegen eines Bergehens.

#### Kauf.

**Offen.** In Sachen des Arbeitsnachweises des Bauarbeiterverbandes hielt der Vorstand der vier Bergarbeiterorganisationen gestern eine neue Sitzung ab und beschloß, die gesamte Bergarbeiterschaft des Ruhrreviers in einem Aufruf zu ermahnen, sich auch nicht durch eine etwaige Einführung des Zechenbesitzer-Arbeitsnachweises schon zum 1. Dezember d. J. zum Streik hinreißend zu lassen. Die den Arbeitsnachweis betreffenden Verhandlungen im Reichstag müßten erst abgewartet werden, ehe weitere Schritte in der Sache unternommen würden.

#### Frau Steinheil.

**London.** Frau Steinheil traf gestern hier in Begleitung ihres Arztes ein. Sie war an Bord des Schiffes, auf dem sich nur wenige weibliche Passagiere befanden, erkannt worden. Im ersten Hotel, wo sie absteigen wollte, wurde sie von dem Besitzer desselben erkannt und abgewiesen. Frau Steinheil beabsichtigt London wieder zu verlassen und sich nach Liverpool zu begeben. Vor ihrer Abreise aus Paris hat sie einem Journalisten ihre Erlebnisse diktiert und dafür 15 000 Frs. erhalten. Auch der „Daily Mail“ hat für ihre Aufzeichnungen über ihren Lebenswandel die Summe von 25 000 Frs. bezahlt.

### Marktpreise der Stadt Chemnitz.

Vom 27. November 1909.

Beizen fremde Sorten	12 Stk.	20 Stk.	50 Stk.	100 Stk.
Beizen schäffler	10	85	—	10
Beizen niederländischer	8	40	—	8
Beizen peruanischer	8	40	—	8
Beizen hiesiger	8	—	—	8
Beizen fremder	8	40	—	8
Gerste, braun, fremde	8	35	—	10
Gerste, braun, schäffler	8	45	—	9
Gerste, rotter	8	70	—	8
Gafer, schäffler	8	10	—	8
Gafer, preussischer	8	20	—	8
Gafer, ausländischer	—	—	—	8
Erbsen, Koch	11	50	—	12
Erbsen, Mahl- u. Futter	10	25	—	10
Brau	5	30	—	5
Brau gebündeltes	5	60	—	6
Stroh, Hegebruch	3	10	—	3
Stroh, Malchensbruch	—	—	—	—
Bangstroh	2	40	—	2
Stroh, Malchensbruch	—	—	—	—
Arumstroh	2	—	—	2
Cartoffeln, inländische	2	75	—	3
Cartoffeln ausländische	—	—	—	—
Butter	1 kr.	2	6	2

süßte, daß seine Hand satterte. Tief aufatmend trat er zurück.

„Das darfst Du nicht tun, Gabi.“

„Du bist so gut — so unaussprechlich gut und edel. Ich wollte, ich könnte es Dir vergelten.“

„Das liegt in Deiner Hand — Du wirst es tun. Und nun — Mut, Gabi, und Kopf hoch. Denk immer daran, daß Dein Glück mir höher gilt, als das meine. Du bist jetzt mein geliebtes, krankes Kind, das ich hinausführen will in die schöne Welt, damit es gesundet. Weiter denke nicht. Dann wirst Du ruhiger sein und ohne Jagen mit mir gehen.“

Die Hochzeit wurde in einem der ersten Hotels gefeiert. Wendheim hatte bei seinem ausgedehnten Bekanntenkreis zahlreiche Einladungen ergehen lassen müssen. Als Gabi nachmittags gegen fünf Uhr nach Hause fuhr, um sich für die Reise umzukleiden, hatte sie Walter und Friedel mit sich in den Wagen genommen.

Friedel hatte sich bei Tisch am reichlichen Eisgenuß den Magen verdorben und konnte nicht leben und nicht sterben. Und Walter lehnte gleich in dem Wagenpolster und schwachte dummes Zeug. Er hatte dem Eckf fleißig zugesprochen, ohne die Wirkung zu kennen. Nun hatte er seinen ersten Schwips und wußte nicht, was damit anfangen.

Gabi brachte zu Hause schnell noch die Kinder zu Bett, gab Friedel einen Löffel voll Rotron und Walter ein Glas Selterswasser. Dann lächelte sie die beiden jämmerlich bleichen Gesichter zum Abschied, und bat sie, ruhig auszuschlafen. Sie versprach beiden etwas Schönes von der Reise mitzubringen, und ging dann hinaus, um sich umzukleiden. Langsam streifte sie das weiße Kleid ab und legte es sorgsam zusammen. Als sie dabei war, das hübsche, elegante Reisekostüm anzulegen, kam ihre Mutter nach Hause.

(Fortsetzung folgt.)

# Wallnüsse, sowie Haselnüsse

in verschiedenen guten Qualitäten empfiehlt zu billigsten Preisen

Emil Dindig.

## Goldne Höhe, Callenberg.

Donnerstag, den 2. Dezember halten wir unseren  
**Jahres-Schmaus**  
und laden hierzu Freunde und Gönner höflichst ein  
Emil Schwarz u. Frau.

## Restaurant Stadt Zwickau.

Zu meinem heute Dienstag stattfindenden  
**Jahresschmaus**  
gestatte ich mir hierdurch ergebenst einzuladen.  
B. Kolschmann.

## Centralhalle Callenberg.

Wir beabsichtigen, Donnerstag, den 9. Dezember unseren  
**Einzugs-Schmaus**  
abzuhalten und laden schon im Voraus hierzu freundlichst ein  
Hermann Diersch und Frau.

## Gasthof zur Krone, Wälfen St. Jakob.

Nächsten Donnerstag, den 2. Dezember  
**Großes Militär-Extra-Konzert**  
gepielt von der Kapelle des Bornaer Karabinier-Reg.  
Ergebenst laden ein  
Die Direktion. B. Rudolph.



### Am Telephon:

Also probieren Sie's mal! ...  
Wenn ich Ihnen doch sage! Wir fühlen uns seitdem alle wohl. Er bekommt sogar unserer Kleinsten vorzüglich ...  
Aber nein! Er schmeckt ausgezeichnet, Sie müssen nur nicht gleich nach dem ersten Versuch urteilen, trinken Sie ihn mal acht Tage lang und dann urteilen Sie! ...  
Bewahre! Spottbillig, viel billiger als andere Getränke! ...  
Gar nicht umständlich! Einfach überbrühen wie Bohnenkaffee. Und Sie bekommen ihn in jedem Geschäft! ...  
Bitte! Keine Ursache! Es freut mich immer, wenn ich ihn empfehlen kann. Lassen Sie sich aber keine Nachahmung aufdrängen! Kathreiners Malzkaffee wird nur in geschlossenen Paketen mit Kneipp-Bild verkauft! ...  
Jawohl der bekannte Kneipp! ... Also guten Morgen!  
... Danke ... Schluß ...

## Knippen - Berücken, Knippen - Köpfe

empfehlen billigst  
Otto Dornburg,  
Feisen, Hauptstraße Nr. 10.

1 Bäderlehrling  
wird unter sehr günstiger Aufnahme gesucht.  
Zu erfahren in der Tgl.-Exp.

## Sauberes kräftiges Dienstmädchen

sofort oder später bei hohem Lohn gesucht. Wo? sagt die Tgl.-Exp.

## Berfette Schneiderin

empfehlen sich in und außer dem Hause, auch nach auswärts.  
G. Reinhold,  
Lichtenstein, Glauchauerstraße 24.

## Lichtenstein-Callberger Bank

Filliale Harfert & Co., Lichtenstein-C., Markt 8  
eröffnet  
Check-Conten und laufende Rechnungen,  
verzinst

## Bareinlagen

bis auf weiteres je nach Kündigungsfrist vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung bis zu

4 0/0.

## Van den Bergh's preisgekrönte Margarine ersetzt beste Naturbutter

beim Kochen, Braten, Backen,  
sowie beim Bestreichen des Brotes.

Besonders zu empfehlen sind deren weltberühmte Spezialmarken  
Vitello und Clever Stolz.



Heute Dienstag  
**Schlachtfest**  
im Schlachthof  
Herrhold Kranke.  
Heute Dienstag  
**Schweinschlachten**  
bei Robert Wolf, Albertstr.  
Heute Dienstag  
**Schweinschlachten**  
bei Albin Zahl, Glauch. Str.  
Heute Dienstag  
**Schweinschlachten**  
b. Seur. Schwäbisch, Mühlgr.  
Heute Dienstag  
**Schweinschlachten**  
b. Eduard Epperlein am Park.

### Schnittwaren- Händler

finden bei uns reichhaltige  
Lager in

### Baumwollwaren Wollwaren

### Schürzen Normalwäsche Arbeiterhemden

Kolossale Sortimente  
in

Jacken-Velours  
Woll-Kopf-Schals  
Frauen- und Kinder-  
Hauben  
Betttücher und Schlaf-  
decken  
Sport-Schals u. -Mützen  
Infolge rechtzeitiger Ab-  
schlüsse noch sehr billige  
Preise.

Schurig & Lachmund  
Zwickau i. S.

### Richter's

## Unter-Steinbaukasten

Richters Meteorspiele, Richters Geduldsspiele,  
Brands Mosaikspiele,  
Brands Städtebaukasten etc. empfiehlt als hervor-  
ragend lehrreiche Weihnachtsgeschenke zu Originalpreisen

## E. Berthold,

Buchhandlung, Callenberg.

### Briefpapiere

in größter Auswahl empfiehlt

## B. E. Eckert,

Glauchauerstr.

### Bildhübsch

macht ein gutes, reines Gesicht, rötlich  
gelb, jügendliches Aussehen, weiche  
sammetweiche Haut und blendend  
schöne Teint.

### Siedepferd-Bienenmilch-Seife

Alles dies erzeugt die allein echte  
von Hermann u. Co., Radebeul  
i. St. 50 Bld. in Lichtenstein: bei  
Carl Blegmann, Albin Eichler und  
Wohler Apotheke,  
in Hohndorf: Apotheker Schreyer,  
G. Weiser, H. Rödermann, Rich.  
Meyer,  
in St. Egidien: Louis Dietrich.

### Wagenremise

mit Stallung für 2 Pferde, ev.  
auch Kutschwohnung steht  
zu vermieten bei  
Albin Eichler.

### Flechten

stets und trüben Schuppenflechte  
durch Krätze, Hautausschlag, alle Art

## offene Füße

Reinhalten, Bismutpulver, Aderkorn, blaue  
Flecken, alle Wunden sind sehr hartnäckig;  
wer hieher vergeblich hoffte  
geholt zu werden, mache noch einen Versuch  
mit der besten Seife

### Rino-Salbe

bei von 60 und 80. Drei Mark i. L. u. 2 St.  
Das Kuchentee geht 18.10.1911 an.  
Nur nach in Originalpackung von  
A. F. Reinhold & Co., W. Lichtenstein.  
Passungen werden nur durch  
die haben in den Apotheken

Einem Teile unserer heutigen  
Nummer liegt ein Prospekt der  
Weidhaas'schen Kurmethode  
bei, auf welche wir noch beson-  
ders aufmerksam machen. Selbige  
basiert im Grunde nur auf einem  
Faktor, der leider im Leben zu  
wenig zu Worte kommt, der Ver-  
nunft. Alle die es angeht, sollten  
nicht veräuern, sich mit dem  
Kurinstitut Spiro spero.  
(Paul Weidhaas) in Nieder-  
lösnitz b. Dresden in Ver-  
bindung zu setzen.

Für die aus Anlass unserer Hochzeit dargebrachten  
Glückwünsche und Geschenke sagen wir Allen unseren  
herzlichen Dank.

Bernhard Illing und Frau  
geb. Thonfeld.